

Erfahrungsbericht über ein Auslandssemester in Indien

Ich verbrachte von Dezember 2017 bis Mai 2018 ein Auslandssemester am Gokhale Institute of Politics and Economics in Indien. In diesem Bericht schildere ich meine Erfahrungen bezüglich der Vorbereitung sowie meine persönliche Erlebnisse am GIPE und in Indien.

Vorbereitungen

Die Vorbereitungen für mein Auslandssemester verliefen nicht gerade glatt. Es gab einige Irrungen und Wirrungen, die ich aber versuche weitestgehend aus diesem Bericht herauszuhalten, da sie hoffentlich nicht repräsentativ für kommende Generationen sind.

Zunächst habe ich mich bei Göttingen International für ein Auslandssemester am GIPE beworben. Nachdem ich die Zusage erhalten habe, wurde ich einige Zeit später von meiner Fakultät zu einem Auswahlgespräch eingeladen. Dabei wurde ich vor allem nach meinen Beweggründen für ein Auslandssemester in Indien gefragt und warum ich mich für das Gokhale Institute entschieden habe. Es folgte die Bewerbung für einen Studienplatz am Gokhale Institute selbst. Zu erwähnen sind da die zwei Empfehlungsschreiben von Professoren, die es einzureichen gilt. Als Bachelorstudent, damals im dritten Fachsemester, hat mich das etwas an Zeit und Mühe gekostet. Nachdem ich anfangs schriftlich nicht viel erreicht hatte, habe ich meine Professoren persönlich nach Empfehlungsschreiben gefragt. Schließlich hatte ich dann auch beide Schreiben beisammen.

Die gesammelte Bewerbung hat Göttingen International dann nach Indien geschickt. Den Admission Letter habe ich dann einen Monat, ziemlich kurzfristig vor meiner Ausreise erhalten. Ein Visum kann man erst beantragen, sobald der Admission Letter des Instituts vorliegt. Weitere Informationen bezüglich des Visums findet man auf der Website <http://www.igcvisa.de/>. Für Personen wohnhaft in Niedersachsen ist das Konsulat in Hamburg zuständig. Ich habe jedoch einen Visumsumdienstleiter benutzt, da meine Dokumente erst sehr kurzfristig vorlagen.

Vor meinem Abflug habe ich dann auch Mr. Hari wegen einer Unterkunft für die ersten Wochen kontaktiert. Mr. Hari hatte mir zuvor auch den Admission Letter zugeschickt. Er bot mir an, dass ich die ersten zwei Wochen im Guest House auf dem Hostel Campus des Instituts bleiben könne.

Außerdem habe ich noch Priyanki kontaktiert. Sie leitet das India Office der Uni Göttingen in Pune. Sie ist Ansprechpartnerin für die Göttinger Studenten im Raum Pune und kann dir gerade am Anfang helfen, dich zurechtzufinden.

Noch eine Bemerkung zu Impfungen: Ich habe mich damals gegen alles impfen lassen, was mir empfohlen wurde. Die anfallenden Kosten hat meine Krankenkasse (Techniker) anstandslos

übernommen. Ich kann mich den früheren Erfahrungsberichten nur anschließen und erwähnen, dass es viele freilaufende Hunde gibt. Dass ich gegen Tollwut geimpft war, hat mich etwas beruhigt.

Ankunft

Ich habe einen Flug direkt nach Pune gebucht mit einem Zwischenstopp in Abu Dhabi. Der Flughafen in Pune ist an sich klein und etwa 15km weit von dem Gokhale Institut entfernt. Nachdem ich mir etwas Bargeld besorgt hatte, ging es los mit einem Uber-taxi in Richtung Gokhale Staff Quarters. Es gibt einmal den Universitätscampus, wo die Vorlesungen, etc stattfinden, und dann die Staff-Quarters, wo Wohnheime, Mensa und auch das Guest House liegen. Beides liegt in der BMCC-Road in Deccan Gymkhana, fußläufig etwa 10 Minuten voneinander entfernt. Ich bin sehr früh morgens in Pune gelandet und hatte die Befürchtung, dass ich nicht auf das Gelände komme. Die Angst war aber unbegründet, da das Sicherheitspersonal eigentlich 24 Stunden wach ist und einen auch reinlässt.

Registrierung

Als Austauschstudent musst du dich beim Foreigners Registration Office registrieren lassen. Dafür benötigst du eine Vielzahl von Dokumenten. Priyanki hatte mir im Vorfeld einen detaillierten Leitfaden für den Registrierungsprozess zukommen lassen. Dieser beschreibt sehr gut, welche Unterlagen du für welchen Prozess benötigst. Der Leitfaden hilft dir auch bezüglich der Beschaffung einer SIM-Karte. Oft benötigst du unter anderem Kopien deines Reisepasses und des Visums sowie Passfotos im indischen Format. Es gibt jedoch zahlreiche Copyshops (Xerox-Stores) und weitere Passbilder kann man auch günstig vorort schießen lassen.

Viele Unterlagen (C-Form, Bonafide-Certificate, Confirmation of Stay) müssen vom Institut ausgestellt werden. Deswegen sollte man sich nach Ankunft früh um die Beschaffung dieser kümmern. Weiterhin kann ich nur empfehlen, sich für jeden Ämtergang einen indischen Studenten zur Hilfe zu holen. Am besten, jemanden der auch Marathi spricht. Das hat die Prozesse für mich erheblich vereinfacht und vermutlich auch die Prozessdauer verkürzt. Die Studenten wissen einfach, wie der Rubel rollt und sind außerdem auch unglaublich hilfsbereit. Am Ende hatte ich dann mein Certificate of Residence etwas über der zwei-Wochen-Frist, musste aber keine Strafe zahlen (vielleicht auch Dank studentischem Beistand).

Unterkunft

Das Gokhale Institute ist eine sehr kleine Universität mit etwa 350 Studierenden insgesamt. Der Großteil der Studierenden wohnt in den Wohnheimen auf dem Hostel Campus. Es gibt dort auch eine Mensa, die täglich drei Mahlzeiten anbietet. Der Hostel Campus ist außerdem relativ zentral gelegen und man ist schnell an der Uni.

Ich bin eine Woche vor dem offiziellen Vorlesungsstart in Pune angekommen und hatte durch meine Zeit im Guest House die Gelegenheit, mich etwas mit den indischen Studierenden anzufreunden. Mir gefiel das Leben auf dem Hostel Campus sehr gut und habe mich deshalb bemüht dort auch eine dauerhafte Unterkunft zu finden. Ich kann daher nicht allzuviel über Unterkünfte außerhalb sagen.

Für ein Zimmer auf dem Campus habe ich dann mit mehreren zuständigen Personen gesprochen. Ich würde sagen, dass es da kein festgelegtes Prozedere gibt. Am besten sprichst du auch mit Priyanki und Mr. Hari. Auch hier haben mir meine Kommilitonen geholfen. Eigeninitiative war außerdem hilfreich. Ich habe mich bei meinen Kommilitonen umgehört, wo es noch freie Räume gibt und bin dann glücklicherweise in einem Zimmer mit eigenem Bad gelandet. Das Zimmer habe ich mir mit einem Kommilitonen geteilt. Die Mieten für so ein Zimmer auf dem Campus sind zudem recht günstig.

Studentenleben

Dadurch, dass ich auf dem Hostel Campus gelebt habe, war ich oft nah am Geschehen. Ich habe mich schnell einleben können und Kontakte knüpfen können. Die Studierenden unternehmen oft etwas miteinander, gehen auswärts essen oder ins Kino. Manchmal haben wir auch kurze Ausflüge gemacht. Oft ist man jedoch auf dem Campus. Es gibt die Möglichkeit, Tischtennis und Badminton zu spielen. Indische Feiertage werden oft gemeinsam gefeiert und es gibt verschiedene Komitees in denen sich die Studierenden engagieren. Es gibt unter anderem ein Trekking Committee, das gelegentlich Wanderausflüge organisiert. Diese bieten sich an um Maharashtra etwas zu erkunden.

Die Vorlesungen liefen am Anfang des Semesters eher schleppend an. Viele Studierende aber auch Dozierende waren noch weg. Während des Semesters gibt es drei Tests pro Modul, von denen jeweils die zwei bestbenotesten mit maximal 40 erreichbaren Punkten in die Endnote einfließen. Am Ende steht dann eine Abschlussklausur an. Das Studium ist deutlich anders aufgebaut als mir vorher bekannt. Neben Anwesenheitspflicht ist es auch etwas unstrukturierter als ich es gewohnt war. Bei meinen Kursen war es keine Seltenheit, dass Vorlesungen kurzfristig ausfielen, verschoben wurden, oder neue Termine bekanntgegeben wurden. Kurse fanden teilweise auch an Wochenenden und Feiertagen statt. Das hat es schwierig für mich gemacht, während des Semesters groß zu reisen. Das Reisen habe ich dann nach dem Semester nachgeholt. Ich kann auch nur empfehlen, sich schnell darum zu kümmern, dass man in den Mailverteiler und in die Whatsappgruppen gelangt und bei Überschneidungen schnell zu intervenieren. Falls du deine Kurse erst dort wählst, würde ich dir raten, dich bei den Studierenden umzuhören.

Transport

Der Verkehr in Pune ist dominiert von Motorrädern und Motorrollern und war für mich zu Beginn eine Herausforderung. Transportmäßig gibt es überall Autorickshas auf den Straßen. Vom Fahrradfahren über längere Distanzen habe ich abgesehen. Klassische Taxis sind eher selten. Stattdessen gibt es die Uber-/Ola-Taxis. Mit Apps wie Uber oder Ola-cars kann man sich sicher sein, einen fairen Preis für eine Fahrt zu zahlen.

Reisen in Indien ist relativ preiswert. Für längere Reisen gibt es Züge mit Schlafwagons und Nachtbusse mit Schlafabteilen. Inlandsflüge sind auch nicht zu teuer. Falls man über längere Strecke mit dem Zug fahren möchte, sollte man möglichst frühzeitig buchen, da man sonst keinen Platz mehr bekommt.

Allgemeines

Pune ist eine vergleichsweise grüne Stadt mit einer guten Luftqualität. Aufgrund der bergigen Lage kann es im Winter auch ein bisschen kalt werden, sodass sich ein Sweatshirt in jedem Fall lohnt. Gerade am Anfang habe ich es nicht bereut, eine Rolle Toilettenpapier mitgebracht zu haben. Allerdings kann man diese dort im gut sortierten Fachhandel auch nachkaufen.

In Pune und Maharashtra wird neben Englisch und Hindi noch Marathi gesprochen. Da die Studierenden am Gokhale Institute aus allen Ecken Indiens kommen, spricht man aber meist Englisch und Hindi miteinander. Wer sich die Sprache im Vorhinein etwas aneignen möchte, ist gut beraten Hindi zu lernen. Es gibt da ein Sprachbuch von Cornelsen, in das ich zu Anfang mal reingeguckt habe. Ich bin mit Englisch allerdings gut ausgekommen und konnte am Ende nur ein paar Floskeln in Hindi.

Essenstechnisch ist Indien ein Traum. Essen ist günstig und man kann es praktisch überall bekommen. Zu Beginn habe ich meist in der Mensa gegessen. Die Mensa serviert drei Malzeiten täglich und das Essen wird hygienisch zubereitet. Zunächst war ich vorsichtig, was Essen oder Fruchtsäfte von Straßenläden anging. Nach 1-2 Monaten war das aber kein Problem mehr. Einmal wurde ich krank und bin dann in ein Krankenhaus gefahren welches Priyanki empfohlen hat. Besonders viele Medikamente hatte ich nicht dabei und habe sie auch nicht benötigt.

Ich habe die Inder und speziell meine Kommilitonen als sehr hilfsbereit und interessiert erlebt. Auch die Dozierenden und die Mitarbeiter am Institut waren sehr entgegenkommend. Als Ausländer fällt man natürlich auf und wird ab und zu angestarrt. Das ist etwas gewöhnungsbedürftig. Ich habe mich als Mann immer sehr sicher gefühlt. Wenn ich aber nachts unterwegs war, dann mit Freunden.

Fazit

Ich bin froh, dass ich ein Semester am Gokhale Institute verbringen konnte. Das Auslandssemester war für mich eine bereichernde Erfahrung und eine gute Gelegenheit die indische Kultur kennenzulernen. Zwar galt es einige Herausforderungen zu bewältigen; insbesondere der Weg bis zu dem Admission Letter war für mich mühsam. Insgesamt war es für mich aber eine lohnende Erfahrung. Jedem, der noch unschlüssig ist, würde ich raten ein Auslandssemester in Indien zu wagen.